

Vom Tatort auf die Kuba-Bühne

Ex-Fernseh-Oberkommissar: Michael Fitz beeindruckt das Uslarer Publikum

VON GUDRUN PORATH

USLAR. Kein „Tatort“ im Kuba, aber Michael Fitz bringt mit seinem Programm „Des bin i“ das Publikum auch ganz ohne das Drumherum aus dem Fernsehen auf seine Seite. Dafür reichen vier Gitarren, seine Stimme und Themen aus dem Leben.

Über 15 Jahre und zuletzt 2013 hat Michael Fitz den Kriminaloberkommissar Carlo Menzinger im Münchner „Tatort“ gegeben. Das hat ihn bekannt gemacht und aus dem Fernsehen kennt ihn auch im Kulturbahnhof in Allershausen das Publikum. Die etwa 120 Gäste sind aus Hann. Münden gekommen, aus Adeleben, Hardegsen und dem Uslarer Land. Sie erlebten einen Sänger und Gitarristen auf der Bühne, der dort steht, weil „i wui“ und mit seinem Können live klarstellt, dass die Musik noch vor der Schauspielerei seine große Liebe war.

Rezept für Trump

Fitz erzählt von seinem Leben, es ist die Basis für seine Lieder. Aufgewachsen im Münchner Norden sei er in seiner Kindheit Teil einer Kinderbande gewesen, die sich im Sommer damit beschäftigt hat, Obst aus den Gärten zu klauen. Er outet sich als risikoscheu und etwas narzisstisch:



Kam beim Publikum an: Michael Fitz im Uslarer Kulturbahnhof.

Foto: Porath/zyp

„Wer auf der Bühne steht, muss das sein“. Manchmal ist er ironisch, etwa, wenn er seinen Testosteronspiegel mit dem von Donald Trump vergleicht und gleich ein Rezept mitliefert, wie dieser gesenkt werden könne.

Es reiche vermutlich eine weibliche, sexy Stimme, die Trump den lieben langen Tag einflüstere, er sei der größte Präsident, den die USA je gehabt hätten. Dann würde alles Testosteron einfach aus ihm herausfließen und er ganz weich werden.

Wenn Fitz spricht und singt, tut er das auf Bayerisch. „40 oder 50 Prozent?“, fragt er

nach der Verstehensquote. „60 Prozent“, kommt es aus dem Publikum zurück. Es lauscht aufmerksam, will keine Ironie, keinen Hintergedanken verpassen. Und reagiert nach fast einer Stunde mit entspanntem Lachen auf die angenehmen Töne und Worte, die von der Bühne zu hören sind.

Rufe nach Zugabe

Auch erste Rufe nach Zugabe sind schon vor der Pause zu hören, der Applaus steigert sich. In der Pause kommt Fitz seinen Gästen noch näher. Er sitzt im Vorraum des Kuba und verkauft seine CDs. Vor

Jahren habe er sich von seiner Plattenfirma getrennt und mittlerweile alle Rechte an seinen Liedern zurückgekauft. Jetzt produziere er sich selbst, seine Frau macht die Grafik der CD-Cover, verrät er.

Dann sitzt der zurückhaltende ehemalige Tatort-Star da und kommt mit den Menschen ins Gespräch. 100 Auftritte hatte er im vergangenen Jahr, 100 sollen es dieses Jahr sein, für 2018 sind 125 Auf-

tritte vorgesehen. Nur in Räumen und Clubs, die zwischen 80 und 250 Zuschauer fassen. Mehr will er nicht, weil er nur so den direkten Bezug zum Publikum behalte.

Warum er die Haare jetzt kurz trage, fragt ein Mann. Das könne er in seinem Beruf nicht selbst entscheiden, antwortet Fitz. Wenn die Rolle es verlange, kämen die Haare eben ab. Ach so, sagt der Mann und gibt Fitz zum Abschied die Hand. Der schüttelt sie und macht sich wieder auf, auf die Bühne. Es geht weiter. Zum zweiten Teil eines angenehmen großartigen Liedermacher-Konzerts. (zyp)